

"Es dunklet scho im Tannewald und schneielet ganz liisli....."

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 49

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Alter Brauch

findet dank der Technik wieder Beachtung!



«Es dunklet scho im Tannewald und schneielet ganz liisli»

Reklamedeutsch

«Alles ist an der Ueberlandstraße vorgekehrt, um den Autoservice für den Kunden jeder Umständlichkeit zu entkleiden und ihn zu etwas zu machen, zu dem Sie sich spontan in einer sich gerade ergebenden freien Stunde entschließen können. Sie brauchen sich nicht nach uns zu richten – wir richten uns nach Ihnen.»

Dieser Bandwurm schlängelt sich auf einem ganzseitigen Inserat, das ein Vermögen kosten dürfte. Hätte man noch eine Tafel Chocolate für einen Schüler der ersten Sekundarklasse daran gewendet, so wäre vielleicht ein lesbarer Satz entstanden.

«.. den Autoservice für den Kunden jeder Umständlichkeit zu entkleiden und ihn → das wäre nach den Regeln der Grammatik der Kunde – «zu etwas zu machen, zu dem Sie sich spontan in einer sich gerade ergebenden freien Stunde entschließen können ...»

Man muß es wahrhaftig zweimal schreiben, um in die Mysterien dieses Stils einzudringen. Für die Wirksamkeit der Reklame allerdings wäre alles vorzukehren, um sie jeder Umständlichkeit zu entkleiden und zu etwas zu machen, das durch seine Klarheit und Prägnanz fesselt und zwar «nicht in einer sich gerade ergebenden Stunde», sondern immer. Etwa so:

«Bei unserem Autoservice wird alle Umständlichkeit vermieden. Der Kunde ist jederzeit willkommen. Er braucht sich nicht nach uns zu richten – wir richten uns nach ihm.» n. o. s.

Hü!

Wie in der ganzen Schweiz ist auch in Basel diesen Herbst das Pferd gefeiert worden. Ein großer Umzug trabte durch die Stadt, und eine Zeitung prägte den netten Satz: Es war ein Ehrentag des Pferdes. Es war aber auch ein Freudentag für die Spatzen!

*

Eine unerwartete Folge hat das Fest der Vierbeiner außerdem gehabt: Auf der Basler Messe waren bei den «Reßlirytene» (Karussells) die Rößli wieder besser besetzt als die Velos und «Motorräder». Bei den Gemälden «mit echtem Oel auf echter Leinwand» waren Pferde und pflügende Bauern sogar mehr gefragt als Sonnenuntergänge am Mittelmeer. Und schließlich schoß ein Bebbi 65 mal, bis er die Punkte für die schöne Uhr mit dem Porzellanrößlein beisammen hatte ...

Kebi

Unsere Jugend

Robert, ein schlagfertiger, vorwitziger Gymnasiast, kommt nach Hause und wird vom Vater mit der Frage empfangen: «So, wie isch s gange am erschte Tag mit em neuen Lehrer?» «Unentschide, Bappe!» «Was söll das heiße?» «Null zu Null!» bi